

PROTOKOLL

Roundtable: Plattformen im Engagement – Fachveranstaltung zum Dritten Engagementbericht

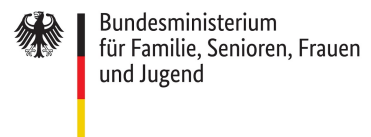
16. April 2021 | Online-Meeting | 13:30-17:00 Uhr

www.dritterengagementbericht.de

Ein Projekt des Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft



Gefördert vom:



ÜBER DEN DRITTEN ENGAGEMENTBERICHT

Der Dritte Engagementbericht ist ein Bericht zu bürgerschaftlichem Engagement mit dem Schwerpunkt „Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter.“

Die Bundesregierung ist durch einen Beschluss des Deutschen Bundestages vom 19. März 2009 aufgefordert, in jeder Legislaturperiode einen wissenschaftlichen Bericht zur Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements vorzulegen. Diese Engagementberichte werden von einer unabhängigen Kommission im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) erstellt und danach mit einer Stellungnahme der Bundesregierung versehen.

Jeder Bericht beleuchtet besondere Schwerpunkte des bürgerschaftlichen Engagements. Im Fokus des dritten Berichts steht „Junges Engagement im digitalen Zeitalter“. Der Bericht entwickelt Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Engagementpolitik und gibt Anregungen für den politischen Diskurs zu aktuellen Entwicklungen und innovativen Ansätzen im bürgerschaftlichen Engagement. Prof. Dr. Jeanette Hofmann ist Vorsitzende der Sachverständigenkommission für den Dritten Engagementbericht. Die Geschäftsstelle, die die Erstellung und Begleitung des Berichts unterstützt hat, war am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) angesiedelt. Der Bericht wurde am 21. Januar 2020 dem BMFSFJ und am 13. Mai 2020 dem Deutschen Bundestag übergeben.

ÜBER DIE FACHVERANSTALTUNGEN

Um die Ergebnisse und Empfehlungen des Berichts aufzugreifen, veranstaltet das HIIG eine Reihe von Fachveranstaltungen. In diesem Rahmen fand am 16. April 2021 ein Roundtable zum Thema „Plattformen im Engagement“ statt. Beim Roundtable kamen Betreibende von Engagement-spezifischen Plattformen und Plattformexpert*innen zu einem virtuellen Austausch zusammen. Er bot Gelegenheit, Ergebnisse des Dritten Engagementberichts zur Rolle von Plattformen im Engagement zu diskutieren und dabei Erkenntnisse zu generieren, mit denen eine engagementstützende Zusammenarbeit der Plattformen entwickelt werden kann. Als Expert*innen zum Thema Engagement-Plattformen gaben Prof. Dr. Jeanette Hofmann, Vorsitzende der Sachverständigenkommission des Dritten Engagementberichts und Forschungsdirektorin am Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, Lorenz Grünewald-Schukalla (ehem. HIIG, AWO Bundesverband), Dr. Thomas Leppert (Heldenrat) und Björn Lampe (betterplace) wertvolle Impulse.

Die Veranstaltungsreihe zum Dritten Engagementbericht wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

ANWESENDE

Plattform-Expert*innen

Lorenz Grünewald-Schukalla, AWO Bundesverband / ehem. Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft

Jeanette Hofmann, Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft / WZB / Weizenbaum-Institut

Björn Lampe, betterplace.org / gut.org

Thomas Leppert, Heldenrat GmbH / Heldenrat e.V.

Förderer

Sophie Méndez Escobar, Referat 113 Engagementförderung und -forschung, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Organisation und Moderation

Claudia Haas, Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft

Nastassja Kreft, Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft

Teilnehmende

Kristina Bauerreiß, Stiftung Gute-Tat

Malte Bedürftig, GoVolunteer / GoNature

Cordula Bienstein, GoVolunteer / GoNature

Karoline Deissner, „Wiesbaden Engagiert!“

Maria Dillschnitter, Freiwilligen-Agentur Tatendrang

Ulla Eberhard, Kölner Freiwilligen Agentur

Laura Eder, Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen (lagfa) Bayern

Sulamith Fendl-Ebert, Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis / engagiert-in-halle.de

Melvin Frank, Ehrenamtssuche Hessen

Stephanie Frost, vostel.de

Rebekka Hesse, vostel.de

Annekathrin Jahn, Bürgerstiftung Dresden / ehrensache.jetzt

Tobias Kemnitzer, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa)

Stefanie Kinsky, SKala-CAMPUS (PHINEO)

Philipp Klönhammer, FlexHero

Alexander Kraemer, Haus des Stiftens – Engagiert für Engagierte

Isabella Kramarz, Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen (lagfa) Sachsen-Anhalt

Charlotte Mujis, [die Öffentlichkeit](#)

Anne-Sophie Pahl, [youvo.org](#)

Susann Plant, [Ehrenamtsstiftung MV / Gutes tun in MV](#)

Jan Rademacher, [Freinet-Online](#)

Andrea Rühmann, Deutscher Volkshochschul-Verband / [vhs-ehrenamtsportal.de](#)

Daniel Sas, [FlexHero](#)

Tanja Siebert, [AMAIDI International](#)

Georg Staebner, [helpteers](#)

Markus Streichardt, [Startnext](#)

Lars Trey, [SwaF Portal \(ODOO Community Edition\) / Start with a Friend](#)

INHALT

ZENTRALE THEMEN DES ROUNDTABLES	4
1. Welche infrastrukturelle Bedarfe haben Engagement-Plattformbetreiber*innen?	4
2. Wie kann eine nachhaltige Finanzierung gemeinnütziger Plattformen gelingen? In welchen Bereichen und in welcher Form wäre eine öffentliche Förderung wünschenswert?	5
3. Wie kann die Verantwortung für das Handeln auf Engagement-Plattformen sinnvoll von Plattformbetreiber*innen und -nutzer*innen wahrgenommen werden?	5
4. Sollte eine Zusammenarbeit der Plattformen institutionalisiert werden und welche Schritte wären hierfür sinnvoll?	6
REFLEKTION UND AUSBLICK	7
WEITERFÜHRENDE LINKS UND HINWEISE	8

Der virtuelle Roundtable begann mit einer kurzen Einführung von Prof. Dr. Jeanette Hofmann, Vorsitzende der Sachverständigenkommission des Dritten Engagementberichts und Forschungsdirektorin am Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft. Sie stellte die wesentlichen Erkenntnisse des Engagementberichts zum Thema Plattformen vor.



[Zum Video der Präsentation von Jeanette Hofmann](#)

ZENTRALE THEMEN DES ROUNDTABLES

1. Welche infrastrukturelle Bedarfe haben Engagement-Plattformbetreiber*innen?

Die Roundtable-Teilnehmenden berichten, dass Bedarfe von Engagement-Plattformen meist speziell seien und mitunter vom Geschäftsmodell bzw. der Organisationsform abhängen. Ein übergreifender Bedarf an Infrastruktur ergebe sich jedoch durch die Herausforderung eines hoch regulierten Umfeldes (z. B. DSGVO, Upload-Filter). Hier seien **zentrale Software-Angebote** aus öffentlicher Hand sinnvoll. Zudem wird der Wunsch geäußert, Zugang zu Datenbanken zu erhalten, die sich in öffentlicher Hand befinden.

Weiterer Bedarf zeige sich in Bezug auf eine niedrighschwellige **Open-Source-Infrastruktur**, die je nach Plattform anpassbar sein müsste. Es stelle sich die Frage, welche Organisationen die Verantwortung für die kontinuierliche Bereitstellung und Pflege des Codes sowie für technischen Support übernehmen könnten. Eine bundesweite Lösung werde als sinnvoll erachtet. Wenn der Staat bspw. Organisationen dafür beauftragen würde, wäre das wahrscheinlich günstiger als eine Business-Lösung, so die Überlegung einiger Roundtable-Teilnehmenden. Darüber hinaus könnten Engagement-Plattformen in Erwägung ziehen, die eigene Plattform als Open-Source-Angebot zur Verfügung zu stellen. Eine bestehende Open-Source-Lösung, aufgebaut als modulares System, ist die Plattform [ODOO](#). Die ODOO Community Edition kann mit eigenem Code erweitert/angepasst werden und soll zukünftig als White-Label-Lösung z. B. von Partnern wie [openAnt](#) für NPOs angeboten werden.

Für soziale Unternehmen ergebe sich weiterhin ein **Bedarf an Vermittler*innen (Accelerator)**, die im sozialen Bereich vernetzen und den Ideengeber*innen bei der Umsetzung ihrer Projekte helfen könnten. Es gebe bereits verschiedene Netzwerke bzw. Initiativen wie [Social Impact Hub](#), [SEND e.V.](#), [Project Together](#), [#WirVsVirus](#) oder [Update Deutschland](#), aber es würden weitere, z. B. Wohlfahrtsverbände benötigt.

Grundsätzlich seien **Austausch und Netzwerkarbeit** wichtig, es koste jedoch auch Ressourcen wie Zeit, Personal etc. Von Organisationen im gemeinnützigen Sektor werde häufig erwartet, dass Organisationen diese Netzwerkarbeit in Eigenleistung erbringen, während in der Privatwirtschaft häufiger eine Entlohnung hierfür stattfinde. Ein Beispiel für derzeitigen Austausch im Engagementbereich ist der Workshop zu „Gemeinsam wirken“ des [SKala Campus](#) Ende Mai. Als Schnittstelle der Netzwerkarbeit innerhalb der Engagement-Plattformlandschaft wird die [Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt](#) (DSEE) in Betracht gezogen. Die Stiftung sollte in Zukunft eine stärkere Rolle als Vernetzungsstelle bzw. Sprachrohr einnehmen, so die Teilnehmenden.

Ein weiteres Thema des Roundtables bezieht sich auf die langfristige **Beständigkeit der Diversität im Bereich der Engagement-Plattformen** und darauf, ob lediglich bestimmte Plattformen Förderungen erhalten sollten. In einer [Umfeldanalyse zum Stand der digitalen Engagementvermittlung](#) stellen Heldenrat GmbH und Aktion Mensch fest, dass es vielen Engagement-Plattformen an Transparenz in Bezug auf Statistiken, Tools, etc. mangle. Es wird die Frage aufgeworfen, ob der Markt der Engagementvermittlungen derzeit an einem Scheideweg zwischen der „Winner-takes-it-all“-Plattformökonomie und vielen kleinteiligen Nischenangeboten stehe. Einige Anwesende sprechen sich für die Vielfalt der Engagement-Plattformlandschaft aus, denn so könne u. a. ein zielgruppenspezifisches Vorgehen erfolgen (z. B. junges Engagement oder ländliches Engagement) – darin liege auch der Wert der Plattformen. Datensätze von übergreifenden Plattformen (z. B. [Freinet-Online](#), [Aktion Mensch](#)) seien oft nicht aktuell.

2. Wie kann eine nachhaltige Finanzierung gemeinnütziger Plattformen gelingen? In welchen Bereichen und in welcher Form wäre eine öffentliche Förderung wünschenswert?

Einhergehend mit der Frage nach einer gelingenden nachhaltigen Finanzierung gemeinnütziger Plattformen, werden von den Anwesenden zunächst die **Herausforderungen der klassischen Projektfinanzierung** betont. Der Fokus auf ein Projekt mit begrenzter Laufzeit sei nicht nachhaltig, meist lohne sich der betriebene Aufwand nicht. Abgelaufene Projekte riefen Frustration hervor, zudem sei es schade um das investierte Geld. Entsprechend wird der Wunsch nach einem System geäußert, welches langfristige Finanzierungen erlaube. Grundsätzlich sollten Fördermodelle für gemeinnützige Organisationen geöffnet und eine staatliche Co-Finanzierung gemeinsam mit Spender*innen bundesweit ermöglicht werden.

Im weiteren Verlauf der Diskussion kommt zur Sprache, dass Engagement-Plattformen, die eine Freiwilligen-Vermittlungsfunktion anbieten, den **Gemeinnützigkeitsstatus** erhalten sollten.

Ebenso wird in der Roundtable-Runde diskutiert, ob sich eine **Förderung an Wirkungszahlen** der Projekte ausrichten solle. Dies hätte zur Folge, dass kleinere Plattformen ggf. nicht berücksichtigt würden. Voraussetzung dafür wären allerdings verlässliche Metriken, welche bekanntlich schwer zu definieren und zu vergleichen seien. Zudem wird angemerkt, dass die Vielfältigkeit von Plattformen bzw. Organisationen nötig und nützlich sei, zum Beispiel, weil die Engagementvermittlung im ländlichen Raum anders funktioniere als in Großstädten. Grundsätzlich müssten Plattformen in Finanzierungsprozessen verstärkt ihren **Mehrwert** sowie die stetige, **umfangreiche Vermittlungsarbeit**, die sie leisteten, hervorheben.

Auch bei dieser Frage wird der Wunsch nach **Open-Source-Lösungen** geäußert (siehe [Frage 1](#)).

3. Wie kann die Verantwortung für das Handeln auf Engagement-Plattformen sinnvoll von Plattformbetreiber*innen und -nutzer*innen wahrgenommen werden?

Der zweite Teil des Roundtables widmet sich der Verteilung von Verantwortung zwischen Plattformbetreiber*innen und -nutzenden. Der Dritte Engagementbericht beleuchtet das Thema Verantwortung von Plattformen u. a. in Hinblick auf die Geschäftsbedingungen (AGBs) von Finanzierungsplattformen. In diesen sei oft festgelegt, dass Betreiber*innen nicht für Transaktionen auf ihrer Plattform hafteten. Gleichzeitig sei es für Nutzer*innen auf

Spendenplattformen aber nicht immer nachvollziehbar, inwieweit ihre Spenden tatsächlich für den versprochenen Zweck eingesetzt wurden. Abgesehen von der rechtlichen Haftbarkeit, stelle sich die zentrale Frage nach einer **moralischen Verantwortung** von Plattformbetreiber*innen. Je mehr diese als digitale Infrastrukturen gesehen würden, desto größer würde auch die gesellschaftliche Verantwortung. Die Spendenplattform [betterplace.org](https://www.betterplace.org) bspw. habe sich in diesem Zusammenhang dafür entschieden, durch das Modell der Förderkörperschaft Verantwortung zu übernehmen.

Einhergehend mit der Frage nach dem Bedarf einer **Regulierung von Plattformen** und der moralischen Verantwortung der Betreiber*innen stellt die Diskussionsrunde fest, dass ihnen bisher keine Missbrauchsfälle oder ähnliche Probleme bekannt seien. Die im Dritten Engagementbericht aufgestellten Forderungen nach mehr Verantwortungsübernahme der Plattformbetreiber*innen werden entsprechend bezüglich der Relevanz diskutiert. Zudem wird das Argument angebracht, dass eine Haftungsübernahme dazu führe, dass einzelne Personen der Organisation hinter der Plattform haftbar gemacht würden. Insofern wird der Schluss gezogen, dass statt der geübten Kritik an der Handhabe der AGBs von (Spenden-) Plattformen vielmehr eine Unterstützung hinsichtlich der Verantwortungsübernahme mittels Hilfestellungen (z. B. Beratungen) notwendig sei.

Eine weitere Möglichkeit zur Kontrolle der Aktivitäten auf Plattformen könnte die **Einbindung der Community** in die Erarbeitung von Regeln zur geteilten Verantwortungsübernahme darstellen. Die Kampagnenplattform [change.org](https://www.change.org) setze hierbei auf eine gemeinsame Erarbeitung von Verhaltensregeln auf der Plattform und ermögliche eine **Einbindung der Community** durch die Kommentarfunktion, um Mechanismen zur Selbstregulierung zu nutzen. An dieser Stelle betonen einige Anwesende, dass die Einbindung der Community zur Regulierung von Verantwortung auf der Plattform nicht die einzige Möglichkeit sein sollte. Auch technische Mechanismen (Filter, Algorithmen, etc.) müssten eingesetzt werden, um Missbrauch zu verhindern. Es fehlten jedoch oft Ressourcen und Kompetenzen, um technische Lösungen langfristig zu betreuen und zu prüfen (z. B. Meldemechanismen).

4. Sollte eine Zusammenarbeit der Plattformen institutionalisiert werden und welche Schritte wären hierfür sinnvoll?

Zwischen verschiedenen Engagement-spezifischen Plattformen gebe es bereits einen regen Austausch, berichten die Teilnehmenden. Die Herausforderung sei es, bei der **Vielfalt der Plattformen** eine nachhaltige Zusammenarbeit zu etablieren. Ein Mittel zur Wahrung der Vielfalt stelle die Vermeidung von Monopolstellungen und das Verständnis von Plattformen als kollektiver Akteur dar. Eine **gemeinsame Formierung** könne nicht nur bei politischen Forderungen wirkungsvoller sein, sondern zusätzlich identitätsstiftend wirken. Ein zukünftiger, organisierter Austausch sollte themenorientiert stattfinden, denn trotz unterschiedlicher Anliegen der verschiedenen Plattformen, gebe es stets gemeinsame Interessen, die nicht Teil des Wettbewerbs seien. Dies gelte zum Beispiel hinsichtlich politischer Themen, Förderungen, Datenverarbeitung oder Wissenstransfer.

Zur Diskussion stand weiterhin die **Art der Institutionalisierung**: Sollte der Austausch auch künftig netzwerkartig geschehen oder von einem Dachverband gesteuert werden? Als mögliche Akteure hierfür werden die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt oder SEND e.V. genannt. Als Beispiel für einen Austausch im Netzwerk ohne Meta-Akteur gelte das Projekt Update Deutschland „[Vernetzung Bürger*innenbeteiligung](#)“, welches eine Schnittstelle für alle

Formen bürgerschaftlichen Engagements darstelle. Generell werde die Zusammenarbeit von den Roundtable-Teilnehmenden befürwortet, jedoch sollten etwa themenspezifische Breakout-sessions organisiert werden, in denen jeweils Personen entsprechend ihrer Expertise vertreten sind und der Austausch so effizienter gestaltet werden könne.

Im Rahmen der Diskussion zu Kooperationen zwischen Engagement-Plattformen werden auch **Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Profit- und Non-Profit-Organisationen** erörtert. Unterschiede ergeben sich zum Beispiel in Hinblick auf die Finanzierung: Als For-Profit-Organisation sei man zuweilen unabhängiger von öffentlichen Fördergeldern. Bestimmte Fördertöpfe, wie zum Beispiel Gelder von Stiftungen, stünden allerdings nicht zur Verfügung. Den Status der Gemeinnützigkeit überhaupt zu erlangen, sei für einige Plattformmodelle eine große Herausforderung – ebenso die Wahrung der Gemeinnützigkeit. [Startnext](#) habe seine Gemeinnützigkeit aus bürokratischen Gründen abgelegt, der Plattform [change.org](#) wurde sie zuletzt entzogen. Hier könne ein Austausch bei Fragen rund um die Thematik der Gemeinnützigkeit sinnvoll sein.

Schnittstellen von Engagement-Plattformen ergeben sich hinsichtlich der **technischen Plattform-Strukturen**. Bestehende Angebote, wie [Freinet-Online](#) bieten Software an, die in jeweiliger Anpassung als Datenbank für den sozialen Bereich genutzt werden könne. Ein weiterer technischer Austausch wird sich von den Roundtable-Teilnehmenden hinsichtlich des Codes für Open-Source-Lösungen gewünscht. Es wird jedoch angemerkt, dass es den Organisationen an personellen Ressourcen für die Bereinigung und Anpassung des Quellcodes an die eigenen Bedarfe sowie für die Umsetzung fehle.

Wichtig ist es den Anwesenden zu betonen, dass Kooperationen nicht nur auf technischer Ebene stattfinden sollten, sondern auch hinsichtlich der Vernetzung von Plattformen, der Sicherstellung von Qualität, der Kommunikation gemeinsamer Kampagnen, dem Umgang mit der Community, sowie der Qualifizierung, Vorbereitung und Weiterbildung von Ehrenamtlichen sinnvoll seien. Ein weiteres Thema für den gemeinsamen Austausch sei der **Datenschutz**, da die Datensensibilität in Deutschland immer größer werde. Die Nutzung proprietärer Software in Organisationen gehe u. a. mit einem erhöhten Sicherheitsrisiko und Intransparenz bezüglich der Aggregation von Nutzer*innendaten einher. Ein Wechsel zu Alternativen wie zum Beispiel Open-Source-Softwarelösungen sei meist mit großem Aufwand verbunden, zudem werden die hohe Usability und Zuverlässigkeit als Vorteile proprietärer Software verstanden.

REFLEKTION UND AUSBLICK

Der Roundtable: Plattformen im Engagement bot Betreiber*innen Engagement-spezifischer Plattformen die Möglichkeit, sich über gemeinsame Anliegen und Kooperationspotenziale auszutauschen. Deutlich zu verzeichnen ist das Interesse an Kooperation und Wissensaustausch der Teilnehmenden und das positive Feedback auf die Initiative des Roundtables. Insbesondere die Thematik rund um die Verantwortung von Plattformen und der generelle Austausch wurden in einer abschließenden Fragerunde als besonders spannend empfunden. Für zukünftige Roundtables wünschen sich die Teilnehmenden, verstärkt über Konkurrenz und Förderstrukturen zu diskutieren. Offen bleibt jedoch die Frage nach einer verantwortlichen Stelle, die die Koordination künftiger Plattformen-Roundtables übernehmen könnte. Es wurde beschlossen, sich mit dem Veranstaltungsprotokoll zunächst an die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt zu wenden.

WEITERFÜHRENDE LINKS UND HINWEISE

- Die Teilnehmendenliste kann über info@dritterengagementbericht.de angefragt werden
- [Info-Pool zum Roundtable](#)
- [Tagung der lagfa bayern am 5. Mai 2021](#)
- Vernetzung Bürgerbeteiligung (Arbeitstitel) von die Öffentlichkeit: E-Mail an Charlotte Mujis (charlotte@die-oeffentlichkeit.de) für Aufnahme in den Verteiler
- [Plattformübersicht von helpteers](#) (nicht mehr aktuell) → Idee: auch gescheiterte Plattform-Projekte in die zukünftigen Diskussionen einbeziehen
- [DAS NETTZ - Vernetzungstelle gegen Hate Speech](#)

Abschließende Umfrage beim Roundtable: Welches Thema sollte in zukünftigen Plattformen-Roundtables (zusätzlich) thematisiert werden?

